

01

Es ist lange her, dass ich zu spät zur Arbeit gekommen bin. Ich stecke im Stau, der sich durchs halbe Viertel zieht. Neben mir steht ein gewaltiger, kastiger Wagen, ich glaube, der neueste Lincoln. Die Scheiben sind runtergelassen, und der Fahrer schielt so mürrisch zu mir rüber, als habe mein Motorrad das Verkehrschaos verschuldet.

»Hast du Feuer?«, fragt er nach einer Weile. Wahrscheinlich langweilt er sich einfach. Mir kann er jedenfalls nicht weismachen, dass es in dieser kirschroten Luxuskarosse keinen

Zigarettenanzünder gibt. Garantiert kannst du in dem Schlitten sogar einen Gasherd samt Grill anschließen.

Schweigend halte ich ihm das Feuerzeug hin. Eine Hand mit einem Ring an jedem Finger langt danach. Der Typ zündet sich eine dünne teure Zigarette mit einem überdimensionalen Filter an. Was wohl Väterchen Freud zu dieser Vorliebe für große Autos und lange Zigaretten sagen würde? Aber lassen wir den Herrn lieber aus dem Spiel, der wäre bei uns genauso verrückt geworden wie wir alle, noch dazu in Rekordzeit.

»Was ist denn da vorn los?«, erkundigt sich der Fahrer.

Der Schlitten liegt viel zu tief, als dass der Typ das Chaos überblicken

könnte.

»Da kommt ein Konvoi«, antworte ich. »Von LKWs.«

Jeder andere hätte daraufhin losgepoltert, wie man bloß Laster durchs Zentrum leiten könne! Noch dazu durchs russische Viertel und ausgerechnet zur morgendlichen Rushhour nach Moskauer Zeit!

»So was kann vorkommen!«, meint der Kerl jedoch nur. »Muss ja schließlich auch mal sein.«

Also will der Typ mit seinem Lincoln nicht bloß angeben. Er kann es sich wirklich leisten, die Ruhe zu bewahren, er braucht sich nicht aufzuregen, wenn er fünf oder zehn Minuten im Stau steht.

Ich mich aber schon. Und wie.

Komme ich fünf Minuten zu spät, fällt das vielleicht nicht auf. Aber

zehn Minuten - das bedeutet unweigerlich einen Eintrag in der Personalakte. Und bei einer Viertelstunde ziehen sie mir die Hälfte meines Tageslohns ab.

Im Moment liege ich bei einer Verspätung von vier Minuten.

In der Spur geht nichts mehr. Nun ist ein Standardmotorrad keine nach Sonderwünschen angefertigte Limousine, und ich bin mit meiner matt stahlfarbenen Jacke, den grauen Jeans, dem Helm mit dem verspiegelten Visier keine knallige oder auffällige Erscheinung. Ebenso wenig wie ein Modell für Haute Couture, aber ...

Aber auch eine unscheinbare Erscheinung hat ihre Vorteile.

Ich gebe Gas, der Motor heult auf. Der Besitzer des Lincoln beobachtet

mich mit unverhohlener Neugier.

»Willst du dich da etwa ...?«, fragt er.

Den Schluss des Satzes kriege ich schon nicht mehr mit.

Eine Spur verbrannten Gummis auf dem Asphalt hinterlassend, schieße ich zwischen den Autos hindurch.

»Richtig so!«, feuert mich jemand an.

Die Dummheiten anderer zu beobachten ist ein Gratisvergnügen im Dauerangebot.

Die Laster kriechen förmlich über die Kreuzung und blockieren den ganzen Verkehr. Obwohl es stinknormale Kamas sind, prangt auf allen Planen: 2T. Alles klar. Da hat eine große Firma einen Eilauftrag bekommen - und statt